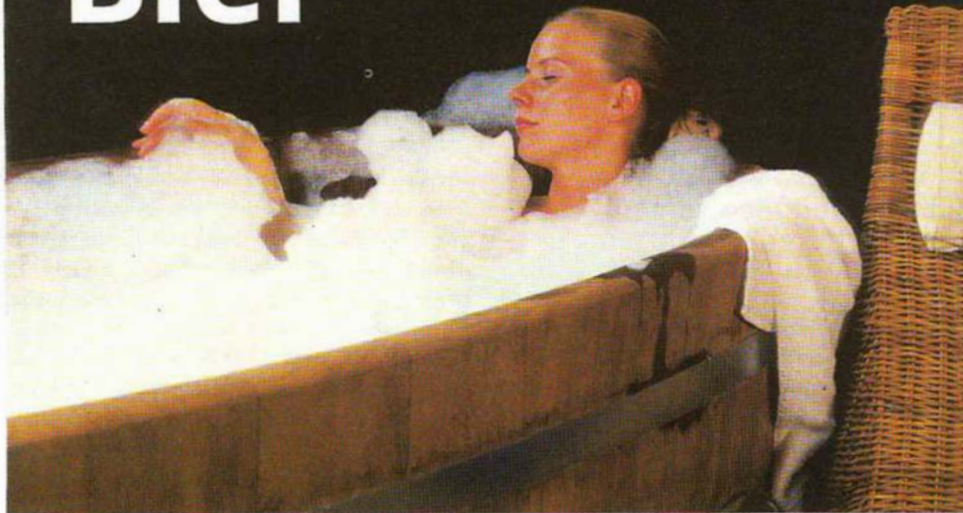


Baden in Bier



Mancher Mann mag ungläubig schauen, aber der beliebte Gerstensaft ist nicht nur zum Trinken da. In den Staatsbädern Bad Elster und Bad Brambach tragen Bierbäder zum Wohlbefinden der Gäste bei.

Der Holzzuber ist mit angenehm warmem Wasser gefüllt. Wie an einem Tresen werden hier

im Wellnessbereich des Staatsbades Bad Elster vor den Augen der Gäste etwa drei Liter Bier an einem Eichenholzwagen gezapft und dem Wasser zugesetzt. Kräftig aufgeschäumt entfaltet der Gerstensaft seine Wirkung. Nein, keine Angst, passionierte Biertrinker sitzen nach einer Stunde nicht auf dem Trockenen. Erstens sollte das Bad nicht länger als 20 Minuten dauern, zweitens ist der Spezialzusatz eigens fürs Baden gebraut. Darin Platz nehmen dürfen also nicht nur Stammtischgäste, sondern alle, die die beruhigende Wirkung des Hopfens auf sich wirken lassen wollen. Zusätzliche Effekte für gesunde und reine Haut bringt die Hefe. Die spendet Feuchtigkeit und hilft dadurch gegen Ekzeme, Neurodermitis und trockene Stellen.

Doch Müdigkeit kann bei so viel Ruhe spendern nicht aufkommen: Vitamine und Mineralstoffe regen gleichzeitig den Stoffwechsel an. Die im Badezusatz enthaltene Kohlensäure wirkt durchblutungsfördernd. Tatsächlich, die eingeatmeten Dämpfe sorgen für eine angenehme Wohligkeit und gleichzeitig ein prickelndes Vergnügen. Wer dennoch skeptisch ist: Betrunknen wird man davon

Für reichlich Schaum sorgt das Bier im Badewasser. Gemeinsam mit weiteren Zutaten wirkt es entspannend.

nicht. „Die Gäste riechen lediglich nach Malz, aber nicht nach Bier“, weiß Helmut Fritsche, der au-

ßerdem garantiert, dass sich jeder nach dem Bad wie neu geboren fühlt. Woher er das so genau weiß? Er ist der Erfinder des Bierbades, dessen Hauptbestandteil in der Neuzeller Klosterbrauerei in Brandenburg entwickelt wurde, deren Geschäftsführer er ist. Hier gebraut, wird der besondere Gerstensaft seit 2002 ins Vogtland gebracht, wo man sich seiner Wirkung durchaus bewusst ist. Und wer dennoch nicht ganz auf das Getränk verzichten will: Zum Entspannen wird von den Bademeistern ein Schwarzbier gereicht. Und das kann man dann tatsächlich trinken. [5]



NICHT NUR BIER BEFÖRDERT DAS WOHLBEFINDEN

CHRISTIAN KIRCHNER (Foto unten), Kurdirektor und Geschäftsführer der Sächsischen Staatsbäder GmbH Bad Elster/Bad Brambach, ist mit seinem Team ständig auf der Suche nach neuen Angeboten. Der Chef testet die Kreationen selbst, wenn auch nicht als Erster. Das Bierbad, das seit sieben Jahren auf der Liste der Anwendungen steht, hat er für gut befunden.

„colori“: Wie wird denn der Gerstensaft als Badezusatz angenommen?

Christian Kirchner: Sehr gut. Bisher konnten wir über 2500 Bierbader bei uns begrüßen. Die verjüngende Wirkung wird dabei durchaus nicht nur von Männern geschätzt.

„colori“: Aber das Bierbad ist nur ein Bruchteil Ihrer Angebote...

Kirchner: Natürlich. Es wird neben den Rennen wie der Ganzkörpermassage mit Aromasäften ständig Neues entwickelt. Dazu gehören berufsspezifische Kuren. Schließlich haben zum Beispiel Berufskraftfahrer andere Belastungen als Musiker. Wir bemühen uns ebenso um Serviceverbesserungen. Als erstem Kurbetrieb im Freistaat ist es uns gelungen, Stufe zwei der „Service-Qualität Sachsen“ zu erreichen, einem Qualitätssiegel, mit dem sich derzeit nur 15 weitere touristische Unternehmen schmücken dürfen.

„colori“: Wie sieht es denn mit den Gästezahlen aus? Spüren Sie schon etwas von der Wirtschaftskrise?

Kirchner: Das wäre zu früh. Im vergangenen Jahr hatten wir noch einen deutlichen Anstieg an Gästen. Waren es 2006 rund 52.000, verzeichneten wir 2008 insgesamt 63.000. Ähnlich sieht es bei den Übernachtungen aus. Die stiegen von knapp 700.000 auf 763.000. Der Trend geht zu Kurzaufenthalten von drei bis sieben Tagen gegenüber der klassischen Drei-Wochen-Kur. Wir begrüßen zunehmend jüngere Gäste zu Wellnesswochenenden.

„colori“: Neben verschiedenen Zusätzen wie dem Bier sind es aber die tief aus der Erde kommenden Heilquellen, die für ihre gesundheitsfördernde Wirkung bekannt sind.

Kirchner: Ja. In Bad Elster gibt es zehn mineralhaltige Heilquellen. Das sind Säuerlinge mit Eisen, Natrium, Sulfat-Chlorid-Hydrogencarbonat. In Bad Brambach gibt es sechs Heilquellen mit dem Edelgas Radon. Eine davon, die Wettinquelle, ist die stärkste radonhaltige Trinkquelle weltweit. Radon hilft, die Selbstheilungskräfte des Körpers anzuregen und Schmerzen zu mildern. Jetzt ist noch Salzwasser, so genannte Sole, gefunden worden, nach der seit Herbst 2007 gebohrt wird. Von Fachleuten wird eine noch stärker mineralisierte und wärmere Sole von bis zu 42 Grad vermutet. Noch laufen Langzeitversuche und wissenschaftliche Untersuchungen. Wir arbeiten allerdings schon an möglichen Nutzungskonzepten.